

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 21

Donnerstag den 12. März

1863.

Für Eisenbahnfrage!

Betrachtet man die Verhältnisse der Landesgegend von Winnenden bis Gaildorf bezüglich des Verkehrs, so glaubt man ein wenig unwillkürlich nach China nur mit dem Unterschiede versetzt, daß dieses Land mit einer steinernen Mauer, die Gegend von Winnenden aber bis Gaildorf mit einer eisernen Mauer, nämlich dem Schienengeleise der Eisenbahn umgeben ist.

Dieser ganzen Gegend wird es nie möglich werden, ihr Gewerbe, Handel, Feldbau, mit der massenhaften Waldproduktion, auf eine solche Weise von dem Verkehr abgeschlossen, auf diejenige Stufe zu bringen, welche wahren Wohlstand sichert.

Jeden unbefangenen Beurtheiler, der frei ist von Kirchthurmsinteressen, muß es schmerzlich berühren, wenn er die vielen Wasserläufe, die in dieser Gegend verloren gehen, sich vor Augen hält, und ebenso sehen muß, wie viele Arbeitskräfte schlummern, und Dienstlosigkeit hiedon Folge ist.

Wie aber könnten die faul dahin rollenden Gewässer nützlich gemacht, in Verbindung mit Maschinen der menschlichen Hand lohnend werden, wenn die Grundbedingung fehlt, eine Eisenbahn-Verbindung!

Es ist eine schmerzliche Empfindung, besonders für die Bewohner der Waldgegenden, wie sie täglich ja stündlich zusehen müssen, einen großen Theil ihrer Holzzeugnisse als Langholz, somit unverarbeitet ausgeführt zu sehen, während doch an Arbeitskräften Ueberfluß ist, das nur darin seinen Grund hat, daß die Versendung im Wasser, nicht in anderer Form geschehen kann und an einer billigen Eisenbahnfracht es mangelt.

Hiedurch gehen Tausende von Arbeitslöhnen verloren und können die Waldgegenden ihre Boden-Produkte nicht einmal vollkommen zu Nutzen machen.

Ebenso muß auch, ja, noch mehr der Gewerbebestand unter den abgeschlossenen Verkehrs-Verhältnissen leiden und dürfte Jeder sich aufgefordert fühlen, zu Erlangung einer Eisenbahn-Verbindung mitzuwirken, wenn insbesondere angenommen werden muß, daß gerade in gleichem Maße, wie eine Eisenbahn in einer Gegend segensreich durch Verbindung mit großen Städten wirkt, verborgene Kräfte weckt, Wohlstand verbreitet und gewiß auch höherer sittlicher Bildung sich entgegensteht; umgekehrt ein Stillstehen in der allerwärts fortschreitenden Zeit ein Rückgang ist; Abgeschlossenheit, Armuth und geistige Thätlosigkeit zur Folge hat! Gewiß beneiden wir nicht die Stadt Badnang mit ihren blühenden Gerbereien, sie kommen ja auch uns zu gut, aber wie sollte es diesem achtbaren Stande bei allem Fleiße möglich sein, unter abgeschlossenen Verkehrs-Verhältnissen, diese Geschäftszweige auf derjenigen blühenden Stufe zu erhalten, auf welche sie sich unter anderseitig ebenfalls gleichartigen Verhältnissen, welche die Konkurrenz nicht erschwerten, emporgeschwungen haben!

Die Einfuhr an Waaren, wie Ausfuhr von Badnang, ist sehr erheblich und muß dem Gewerbebestand aus Mangel einer Eisenbahn eine beträchtliche Summe unnöthiger Frachten verloren gehen, wie auch verlorene Zeit ja ebenfalls Verlust gleich baarem Gelde ist.

Dem Bezirke Badnang kann nicht zum Vorwurfe gemacht werden, bisher zur Erlangung einer Eisenbahn-Verbindung die Hände in den Schooß gelegt zu haben, sondern es gab sich ein hiezu gewähltes Comité alle Mühe, welche aber an Theilnahmlosigkeit der benachbarten Bezirke scheiterte. Hall wollte von Badnang nichts wissen, weil für Hall eine Verbindung mit Heilbronn in Aussicht stand, und Gaildorf fühlte sich schon durch eine Verbindung mit Wasseralfingen berührt und in das Eisenbahnnetz aufgenommen. Aber es sollte getäuscht werden, denn das Ergebnis der Untersuchung der Linie von Hall nach Wasseralfingen war, daß der Bau dieser Linie mit sehr großen Schwierigkeiten und dadurch mit einem Aufwande von 10 Millionen verbunden gewesen wäre, wodurch von dem Bau dieser Linie völlig Umgang genommen wurde.

Dem Bezirke Gaildorf haben Verhältnisse, welche der schwierige Uebergang über das Kocherthal mit sich bringt, neue Hoffnungsstrahlen in die schlummernden Herzen gegeben, und einsehen lernen, daß Gaildorf nur durch enges Anschließen an Badnang zum Ziele gelangen kann.

Gaildorf scheint nun die redliche Absicht zu haben, frühere Fehler gut zu machen und mit Badnang Hand in Hand zu gehen.

Es sollte keine Gelegenheit versäumt werden, und wenn auch der Baum nicht auf den ersten Hieb fällt, die Eisenbahn-Angelegenheit mit erneutem Muthe aufzunehmen, indem dem Gaildorfer Bezirke freundschaftlich die Hand geboten würde, es ist vielleicht doch der Anfang, daß wir, so Gott will, uns, bald in den großen Weltverkehr aufgenommen, die eisernen Hände reichen können!

Wenn gleich schon verschiedene Ansichten aufgetaucht sind, so wird darüber so ziemlich Jedermann klar sein, wenn wir uns nicht selbst Hindernisse in den Weg legen, daß es sich nur um eine Verbindung von Waiblingen ab über Winnenden, Badnang, Sulzbach, Murrhardt, Gaildorf, der Crailsheim-Haller Richtung zu, handeln kann und haben wir entschieden einmal das Gute für uns, daß diese Bahnlinie geradezu das Herz Württembergs durchschneidet und die geradeste Handelsstraße von Nürnberg nach Basel und Straßburg bildet.

Die Herstellung dieser Bahnlinie erscheint als ein volkswirtschaftliches Bedürfnis und glaubt Einfender, daß, wenn die Regierung aus fisciatischen Rücksichten die Opfer scheuen sollte, welche die Erbauung dieser Bahnstrecke mit sich bringt, es nicht schwer werden sollte, eine Privatgesellschaft zu finden, welche den Bau ausführen würde. Es bietet Kirchheim einen Vorgang!

Sowohl im Bezirke Badnang als Gaildorf sind die Verhält-

nisse erhoben, welche zur Grundlage dienen, um den Nachweis der Rentabilität einer Eisenbahn zu geben, indem das für den Bezirk Badnang früher bestandene Comité und so im Jahr 1861 ein Eisenbahn-Comité in Gaildorf sich Mühe gab, die Verkehrs-Verhältnisse, Natur-Produkte, Gewerthätigkeit und Handel festzustellen.

Hiedurch sind die erforderlichen Vorarbeiten vorhanden und dürfte es sich nur um den guten Willen handeln, eine Sache, von welcher das ganze Wohl des Bezirks abhängt, wieder aufzunehmen.

Möchten sich im Bezirke viele Freunde des Eisenbahnwesens finden, welche mit eisernem Willen das Ziel verfolgen, welches reichliche Früchte tragen wird!

Sulzbach, den 18. Februar 1863.

Gustav Wenzel,
Schultheiß.

Tagesbegebenheiten.

Obernorf, den 8. März. Am Donnerstag den 5. März d. J. etwa Morgens um 8 Uhr wurde von mehreren wahrheitsliebenden Bewohnern des Orts Fluorn gleichzeitig in der unmittelbaren Nähe des Orts, sowie am Staatswald Fluornwald und endlich mitten in demselben ein von Norden nach Süden hinziehendes solch' furchtbares, etwa 3 Minuten lang andauerndes Getöse oder Geräusch über ihnen in der Luft gehört, daß Einzelne um so mehr in Angst geriethen, weil sie mit dem Auge in der Luft lediglich Nichts sehen konnten, was diese Erscheinung etwa hätte verursachen können; denn kein Lüftchen habe zu derselben Zeit die Bäume bewegt, noch könne bei dem klaren Himmel, wie er damals weithin zu sehen gewesen sei, von dem ferneren Rollen eines Gewitterdonners die Rede gewesen sein. Einzelne der Hörer verglichen es mit dem gewöhnlich voraus gehenden Tojen eines Hagelwetters, Andere mit dem Säusen eines den Wald zu vernichtenden drohenden Sturmwindes und noch Andere mit dem weithin hörenden rollenden Geräusche eines rasch dahin fahrenden Wagens oder Eisenbahnzuges. — Ob dieses sonderbare Phänomen auch anderwärts um dieselbe Zeit wahrgenommen oder beobachtet worden ist, wäre sicherlich von Interesse zu erfahren; daher bejahenden Falles um gest. Mittheilung entsprechender Wahrnehmungen in diesem Blatte gebeten wird. Wahrscheinlich hat diese Lusterscheinung meteorologische Beziehungen, deren Erklärung Einsender dies, da er hiezu sich nicht berufen fühlt, den Meteorologen überlassen will. Unwillkürlich erinnert dieselbe aber auch an die längst bekannte Volkssage: „von dem Ausziehen des Kriegsgeistes aus der Schloßruine Rothenstein im Odenwald mit dem wilden Heere zu den Zeiten wenn den Völkern Europa's große Kriege bevorstanden,“ wie wir in früheren Jahren hievon in öffentlichen Blättern gelesen haben, S. B.

(Entweder — oder.) Entweder muß das Ministerium Bismark fort oder das jezige Haus der Abgeordneten: beide neben und miteinander können nicht ferner bestehen. Ein Blinder kann das mit Händen greifen, seit die Abgeordneten mehrere Tage lang über die russische Convention verhandelt haben. Der Landtag will Schutz der preußischen Grenzen gegen die kämpfenden Russen und Polen, im Uebrigen Neutralität, — und was er nicht will, das ist das Ministerium Bismark. Darüber waren alle Redner einverstanden, sogar Vincke, der die Convention bis auf einen Punkt vertheidigte. Die Verhandlung führte zu rückhaltlosen Erklärungen der Abgeordneten und Hr. v. Bismarks über ihre gegenseitige

Werthschätzung. Der Ministerpräsident klagte die Kammer gleich des Vaterlandsverrathes, der Verschwörung mit dem Auslande und erklärte: Schaffen Sie uns ein englisches Unterhaus, so werden Sie eine englische Verfassung haben! — Er hatte Wort zu bereuen. Schulze-Delitsch wies darauf hin, auf welchem blutigen Wege England die jezigen Rechte seines Unterhauses erlangt habe und sprach seine Hoffnung aus, daß Preußen diesen Weg erspart bleibe. Vinke entgegnete dem Minister: Schaffen Sie uns ein englisches Oberhaus, statt des Herrenhauses, ein Oberhaus, das als seine erste Aufgabe die erkennt, die Verfassung zu wahren, statt zu untergraben; schaffen Sie uns englische Minister, die dem Landtag Achtung bezeugen, statt ihm Mißachtung ins Gesicht zu schleudern. Das gegenwärtige Ministerium ruiniert den Staat! — Bismark bekannte, auf ihn mache die Art, wie sich der Ministerpräsident in Staatsangelegenheiten äußere, den Eindruck, ob er sich unter Studenten befinde. Simson sagte, daß die Bewunderung, die man der Kunst des Ministers zolle, sei dieselbe, die man dem Seiltänzer zolle. Er fügte hinzu, die Convention sei ein Gelegenheitsgedicht des Ministers, nur leider die Gelegenheit so schlecht als der Dichter, der eigentlich nicht der Dichter sei. — v. Bonin, bis vor Kurzem Oberpräsident der Provinz Posen, erklärte, es gebe kein Mittel mehr zur Ausgleichung des Gegensatzes zwischen Ministerium und Volksvertretung. — Sie das Haus auf, dem Sie den Patriotismus absprechen! man dem Minister zu. — Wir werden warten, bis das Land gründlich kennen gelernt hat! antwortete der Minister. Mit solch inneren Zwiespalt tritt Preußen in eine europäische Krisis.

Krakau, 8. März. Heute Nacht sind 40 Insurgenten in Michalowice eingerückt, haben vom Amtsgebäude den russischen Adler herabgerissen und die Bücher und Akten vernichtet. Die Vorposten dehnen sich bis zu den österreichischen Grenzpfählen aus. Seit einigen Tagen amtiren die benachbarten Zollämter nicht mehr. Die Stellung von Langiewicz in Gofszca und Szyce ist unklar. Die Russen stehen in Olsufz und Mieschow. (Allg. Ztg.)

Dieser Tage soll in Bilschhofen eine That schrecklicher Art begangen worden sein. Eine Magd kam mit einem Hund zu einer Schmiede; hier bestrich man denselben mit Terpentin und zündete ihn an; das arme Thier lief in seinem Schmerze in den Stadel, woraus man es, bei der drohenden Feuergefahr, mit Mühe brachte. Der Thäter wurde zur Verantwortung gezogen.

Anzeigen.

Winnenden.

1 Viertel Kirchwiesen hat zu verpachten
Gabriel Giesjer.

Winnenden.

Es ist ein Bürgerstück zu verpachten
von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen findet bis Georgii
Stelle als Hausmagd,
bei wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein **mechanisches und optisches** Geschäft hierher verlegt und gut eingerichtet hat, er empfiehlt sich daher in Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Artikel, als: **astronomische Instrumente, Nivellirinstrumenten, Winkelscheiben, Winkelspiegel, Wasserwaagen, ärztliche Induktionsapparate**, nach eigener Konstruktion, **Reiszeuge, Barometer, Thermometer, Flüssigkeitswaagen, Balkenwaagen** von verschiedenen Sorten, **achromatische Auszugfernrohren, Perspective, Mikroskope, Loupen, Reflektgläser, Lorgnetten und Brillen.**

Nebst den hier angegebenen Gegenständen können noch allerlei Instrumente & Apparate auf das pünktlichste und billigste ausgeführt werden

Adolph Gohl

Mechaniker & Optiker

im Hause des Herrn Schuhmachermeister **Strenger** parterre.

Forstamt Reichenberg. Revier Winnenden.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.Montag und Dienstag den 23. und 24. d. Mts. in dem Staatswald **Königsbrunn**:

3 Stück Eichenstämme von 12 Schuh Länge und 25–29 Zoll mittlerer Durchmesser.

3 Stück Rothbuchen von 8–21 Schuh Länge und 26–30 Zoll mittlerer Durchmesser.

1 Stück Birnbaum 20 Schuh lang und 14 Zoll mittlerer Durchmesser,

6 Klafter eichene Scheiter und Prügel, meist anbrüchig,

67 Klafter buchene Scheiter und Prügel; 5 Klafter erlene Scheiter und Prügel, 2 ½ Klafter

Abfallholz, 50 Stück eichene, 2425 Stück buchene, 50 Stück tannene, und 200 Stück Abfallwellen.

Zusammenkunft an beiden Tagen je Morgens 10 Uhr im **Untreuthal** auf dem **Königswege**.

Mit dem Stamm- und Klafterholz wird der Anfang gemacht.

Den 7. März 1863.

K. Forstamt

v. Besserer.

Forstamt Reichenberg. Revier Weissach.

Holz-Verkauf.Am Montag den 16. d. Mts. aus dem Staatswald **Ueberzwerghäule**:

1 Raubuche 8 Schuh lang 14 Zoll mittlerer Durchmesser.

6 Glzbeer von 16–26 Schuh lang und 10–15 Zoll mittlerer Durchmesser.

4 forchene Leichel 13–16 Schuh lang.

22 dto. Bauholzstämme von 24–36 Schuh lang und 5–7 Zoll mittlerer Durchmesser.

20 Klafter buchene Scheiter, 9 ½ Klafter dto. Prügel, 4 ½ Klafter erlene und aspene Scheiter und Prügel, 5 Klafter forchene Scheiter, 4 ½ Klafter dto. Prügel, 3675 Stück buchene, 425 Stück erlene, erlene und aspene und 1075 Stück forchene Wellen.

Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Kreuzzeiche unweit **Herdtmannsweiler**.

Den 5. März 1863.

K. Forstamt.

Affv. Pollak, St. B.

Winnenden.

Garten-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Fräulein Louise Ziegler von hier wird am nächsten Samstag den 14. d. Monats, Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft:



$\frac{1}{2}$ Morgen 34, 0. Ruthen Gemüsegarten
1, 4. Ruthen Gartenhaus.

$\frac{2}{3}$ Mrg. 35, 4. Ruthen am Kirchweg oder in kleinen Stauwiesen.

Den 9. März 1863.

Rathschreiberei
Greiner.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat seinen Hausantheil auf Georgii zu vermieten

Chr. Otto, Schreiner.

Winnenden.

Güterverkauf.

Gottlieb Blumhardt, Bauer hier, ist willens, nachstehende Liegenschaft zu verkaufen:

Acker, Zeltg Untenbinaus.

$\frac{3}{8}$ Mrg 0,1 Rth. im Breitlauch,
 $\frac{2}{8}$ " 35,9 " allda.

Acker, Zeltg Mühlthor,

 $\frac{7}{8}$ Mrg. 20, 7 Rth. im Roth. $\frac{3}{8}$ " 42, 3 " allda. $\frac{1}{8}$ " 7, 9 " " $\frac{1}{8}$ Mrg. 2, 2 Rth. im Roth.

Baumacker im Steiuweg, willkürlich gebaut,

 $\frac{3}{8}$ Mrg. 32, 4 Rth.

Wiesen.

 $\frac{7}{8}$ Mrg. 39, 9 Rth. in der Viehtränke oder im Schiefersee. $\frac{3}{8}$ Mrg. 8, 1 Rth. in Kirchwiesen. $\frac{4}{8}$ Mrg. 23, 5 Rth. beim Wehr. $\frac{2}{8}$ " 16, 4 " allda. $\frac{3}{8}$ " 5, 4 " " $\frac{4}{8}$ " 4, 4 " " $\frac{4}{8}$ " 42, 3 " " $\frac{4}{8}$ " 46, 9 " in langen Weiden. $\frac{4}{8}$ " 20, 8 " " $\frac{5}{8}$ " 26, 8 " " $\frac{1}{8}$ Mrg. 47, 6 Rth. in Kirchwiesen

und werden Kaufsliebhaber auf heute Donnerstag Abends 7 Uhr in den Gasthof zur Krone eingeladen.

Winnenden.

Einen noch sehr schönen Confrimantenrock hat aus Auftrag zu verkaufen.

Manz, Schneidermeister.

Forstamt Reichenberg.

Verkauf von Eichengrob- und Fichtengerbrinde.

Am Freitag den 20. d. Mts. Vormittags 10 kommt auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle nachmalige Anfall an Eichengrob- und Fichtengerbrinde in den Staatswaldungen des diesseitigen Forsts zum Aufstreichs-Verkauf und zwar:

1.) Eichengrobbrinde:

aus dem Revier Kleinaispach circa	—: 21 Kla
" " " Reichenberg "	—: 51 "
" " " Weiffach "	—: 82 "
" " " Winnenden "	—: 30 "

zusammen —: 184 Kla

2.) Fichtengerbrinde.

aus dem Revier Murrhardt circa	—: 10 Kla
--------------------------------	-----------

den 4. März 1863.

K. Forstamt
v. Besserer.

Ziehung am 1. April 1863

der kais. königl. österr.

Credit-Loose

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.

Gewinne des Anlebens fl. 250.000, fl. 200.000,
fl. 150.000, fl. 40.000, fl. 30.000, fl. 20.000, fl. 15.000,
fl. 5.000, fl. 4.000, fl. 3.000, fl. 2.500, fl. 2.000,
fl. 1.500 etc. etc.

Kleinster Gewinn fl. 140.

Originalloose billigt und werden solche fl. 3 Nachlaß nach der Ziehung wieder zurückgenommen mit fl. 3 für 1 Loos

ist man also für obige Ziehung theilhaftig.
Bestellungen gegen Einwendung des Betrags

Postvorschuß sind baldigst und nur direkt zu senden an das Bankhaus

B. Schottenfels in Frankfurt a. M.

Listen werden sofort nach der Ziehung theilnehmer franko zugesandt.

Winnenden.

Samen Empfehlung.

Unterzeichnete macht bekannt, daß sie eine Menge von verschiedenen Gartensamen stets vorrätig hat, und bittet um geneigte Abnahme.

Frau Hufeldey.

Frankfurter Kurs vom 7. März 1863.

Pistolen fl. 9 38—39

Preuß. Friedr. fl. 9 55 $\frac{1}{2}$ — 56 $\frac{1}{2}$ Holl. 10 fl. 8 45 $\frac{1}{2}$ — 46 $\frac{1}{2}$ Dukaten fl. 5 33 $\frac{1}{2}$ — 34 $\frac{1}{2}$

20 Frankenstücke fl. 9 23 — 24

Engl. Sovereign fl. 11 16 50